

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Karfreitag, den 03.04.2015 /10:00 Uhr

Ein unfassbarer Tausch

von Pastor Andy Mertin ©

Predigttext: „Nun war es so, dass der Gouverneur zum Passafest einen Gefangenen freizulassen pflegte, den das Volk selbst bestimmen durfte. Damals war gerade ein berühmter ‚Aufrührer‘ im Gefängnis; er hieß Jesus Barabbas. Pilatus fragte deshalb das Volk, das sich versammelt hatte: »Wen soll ich euch freigegeben: Jesus Barabbas oder den Jesus, von dem man sagt, er sei der Messias?« Denn er wusste genau, dass man Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatte. Während Pilatus auf dem Richterstuhl saß, ließ seine Frau ihm ausrichten: »Lass die Hände von diesem Mann, er ist unschuldig! Ich habe seinetwegen heute Nacht im Traum viel Schweres durchgemacht.« Inzwischen hatten die führenden Priester und die Ältesten das Volk überredet, die Freilassung des ‚Barabbas und die Hinrichtung Jesu zu fordern. Als darum der Gouverneur noch einmal fragte: »Wen von den beiden soll ich euch freigegeben?«, antwortete die Menge: »Barabbas!« – »Und was soll ich mit Jesus tun, von dem es heißt, er sei der Messias?«, wollte Pilatus wissen. »Ans Kreuz mit ihm!«, riefen sie alle. »Was für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Ans Kreuz mit ihm!« Pilatus sah, dass er nichts erreichte. Im Gegenteil, der Tumult wurde immer schlimmer. Er ließ sich Wasser bringen, wusch sich vor den Augen der Menge die Hände und sagte: »Ich bin unschuldig am Tod dieses Mannes. Was jetzt geschieht, ist eure Sache.« Da rief das ganze Volk: »Die Schuld an seinem Tod soll uns und unseren Kindern angerechnet werden!« Daraufhin gab Pilatus ihnen Barabbas frei. Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn ‚den Soldaten‘ zur Kreuzigung.“
(Matthäus 27,15-26)

Es war im Konzentrationslager Auschwitz Ende Juli 1941. Die Häftlinge des Blocks 14 traten zum Appell an, und der Lagerkommandant wählte zehn von ihnen aus. Sie sollten für die Flucht eines Mithäftlings büßen und wurden zum qualvollen Tod im Hungerbunker verurteilt. Unter ihnen war auch ein Familienvater, der zu weinen begann. Der Priester Maximilian Kolbe bot sich daraufhin als Tausch an und ging für den Mann in die Gefängniszelle. Nach zwei Wochen, die er nackt, ohne Licht, ohne Wasser und ohne Nahrung verbrachte, wurde Kolbe durch eine Giftspritze getötet. Sein Tausch ermutigte viele Mithäftlinge sehr, und er ist zweifelsohne eine bemerkenswerte Tat, durch die einem Mitgefangenen das Leben geschenkt wurde.

Wir denken heute aber an eine unvergleichlich größere Tat, die sich vor 2000 Jahren in Jerusalem abspielte und die allen Menschen gilt. Während wir diesen Tag Karfreitag nennen – Kar (altdeutsch: Chara) steht für Klage, Kummer, Trauer aufgrund des Leidens Christi –, heißt dieser Tag im angelsächsischen Raum „good Friday“. Es war ein guter Freitag, als Jesus, der Sohn Gottes, am Kreuz starb, denn Er tat es an unserer Statt und nahm unsere Schuld auf sich, um uns dadurch mit dem Vater zu versöhnen und uns das ewige Leben zu schenken. Ein unfassbarer Tausch! Wohl dem, der dieses Erlösungswerk für sich in Anspruch nehmen kann!

I. JESUS ODER BARABBAS?

„Nun war es so, dass der Gouverneur zum Passafest einen Gefangenen freizulassen pflegte, den das Volk selbst bestimmen durfte. Damals war gerade ein berühmter ‚Aufführer‘ im Gefängnis; er hieß Jesus Barabbas. Pilatus fragte deshalb das Volk, das sich versammelt hatte: »Wen soll ich euch freigegeben: Jesus Barabbas oder den Jesus, von dem man sagt, er sei der Messias?« Denn er wusste genau, dass man Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatte“ (V.15-18).

Pilatus tat fast alles, um Jesus, von dem er wusste, dass Er absolut unschuldig war, frei zu bekommen. Er hatte genaue Informationen über die Vorkommnisse in Jerusalem und wusste, dass Jesus nur aufgrund von Konkurrenzdenken und aus Neid von den Priestern und Schriftgelehrten verhaftet worden war. Jesus fand im Gegensatz zu ihnen Gunst beim Volk, und Er war erst wenige Tage zuvor unter dem frenetischen Beifall der Bevölkerung in Jerusalem gefeiert worden.

Die jährliche Gewohnheit, zum Fest der Befreiung aus Ägypten einen Gefangenen freizulassen, kam Pilatus sehr gelegen, zumal ihn auch seine Frau sehr ermahnt und ihm ins Gewissen geredet hatte. Sie hatte wegen Jesus einen furchtbaren Albtraum gehabt. Wir lesen in Vers 19: *„Während Pilatus auf dem Richterstuhl saß, ließ seine Frau ihm ausrichten: »Lass die Hände von diesem Mann, er ist unschuldig! Ich habe seinetwegen heute Nacht im Traum viel Schweres durchgemacht.“*

Nicht von ungefähr wählte Pilatus deshalb für den Volksentscheid einen Gefangenen, der im Gegensatz zu Jesus einen Kontrast bildete, wie er größer gar nicht sein konnte – Jesus Barabbas. Vom Namen her waren sich beide sehr ähnlich, denn „Bar Abbas“ heißt „Sohn des Vaters“. Gleiches gilt für Jesus, der Seinen Vater ebenfalls so angeredet hat: *„Abba, Vater“ (Markus 14,36)*. Und selbst wir dürfen zu Gott *„Abba, Vater“ (Römer 8,15)* sagen.

Doch abgesehen von der Namensgleichheit waren die beiden Männer so grundlegend verschieden, wie sie es nur sein konnten.

Auf der einen Seite stand Jesus, ein sanftes Lamm, und auf der anderen Seite Barabbas, ein reißender Wolf.

Stellen wir uns die Situation auf dem Balkon der Residenz des Pilatus einmal näher vor. In der Mitte sitzt der Statthalter, der einer großen Volksmenge zwei seiner Gefangenen zur Wahl für eine Begnadigung stellt. Da ist Jesus, der Sohn Gottes, still und unschuldig, voller Liebe und Erbarmen, dessen Hände nur Gutes getan hatten. Erinnern wir uns an die vielen Wunder, Heilungen und Hilfeleistungen. Jesus kam als Retter, um den Menschen Frieden und Versöhnung zu bringen.

Und dann ist da Barabbas, ein Zelot, ein Terrorist voller Hass gegen die Römer, was sicherlich auch äußerlich sichtbar war. Er kam und brachte Leid, Zerstörung und Tod. Offensichtlich gehörte er zum militanten Arm der Zeloten und somit zur radikalsten Gruppe – der sogenannten Sikarier (lateinisch: die Messerstecher), die dafür bekannt waren, ihre Gegner abzuschlachten. Dies erinnert uns in diesen Tagen an Islamisten, die mit furchtbarer Gewalt ihre Ziele umsetzen wollen. Bei Barabbas war es nicht anders, auch seine Hände brachten nur Böses, Chaos und Terror und vergossen viel Blut. Im Gegensatz zu Jesus war er zu Recht angeklagt, und zwar für die drei schlimmsten Verbrechen: Hochverrat, Mord und Aufruhr (Markus 15,7; Lukas 23,19; Johannes 18,40).

Die Spannung stieg: Jesus oder Barabbas – wer bekommt die Amnestie? Wer wird freigesprochen? Aber sind wir uns eigentlich bewusst, dass Barabbas lediglich ein Platzhalter für uns selbst ist? Natürlich sind wir keine Terroristen und Mörder. Und doch leben alle Menschen aufgrund der Tatsache, dass sie die Gebote Gottes übertreten, in Rebellion und Feindschaft zu dem lebendigen Gott. Das Urteil der Bibel über uns Menschen ist schonungslos: *„Ihre Kehle ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen betrügen sie; Otterngift ist unter ihren Lippen; ihr Mund ist voll Fluchen und Bitterkeit, ihre Füße eilen, um Blut zu vergießen; Verwüstung und Elend bezeichnen ihre Bahn, und den Weg des Friedens kennen sie nicht. Es ist keine*

Gottesfurcht vor ihren Augen“ (Römer 3,13-18). Während Jesus ohne Sünde, heilig und gerecht dasteht, sind wir schuldig und voller Sünde und Ungerechtigkeit. Wir sind Barabbas und warten auf das gerechte Urteil und die Strafe für die Schuld unseres Lebens und haben keine Gnade verdient. Aber durch den Glauben an Jesus ändert sich alles und wir erfahren einen Tausch, der unser Leben verändert.

II. FREISPRUCH STATT HINRICHTUNG!

Der Volksentscheid begann, und Pilatus rechnete fest damit, dass die Menschenmenge seinem cleveren Vorschlag folgen und keineswegs einen gemeingefährlichen Terroristen und Mörder einem Unschuldigen vorziehen würde. Doch da hatte er sich getäuscht. Der Hass der religiösen Führer auf Jesus war zu groß, und sie setzten alles daran, um die Bevölkerung entsprechend zu manipulieren. Außerdem wusste Pilatus nichts von dem Angriff der Dämonen aus der Finsternis, um Jesus zu vernichten. Im Übrigen musste es ja auch alles so geschehen, da es Gottes souveräner Rettungsplan war (Lukas 22,22). *„Inzwischen hatten die führenden Priester und die Ältesten das Volk überredet, die Freilassung des Barabbas und die Hinrichtung Jesu zu fordern. Als darum der Gouverneur noch einmal fragte: »Wen von den beiden soll ich euch freigegeben?«, antwortete die Menge: »Barabbas!«“ (V.21-22).*

Jesus Christus, der Friedefürst, oder Jesus Barabbas, der Terrorist? Es ging um Leben oder Tod! Das Volk hatte die Wahl. Wo würden sie auf dem Stimmzettel ihr Kreuz setzen? Doch die geistliche Elite hatte ganze Arbeit geleistet und das Volk auf ihre Seite gezogen. Sie kontrollierten die Massen und gaben den Ton an. Die Wahl fiel zu 100 % auf Barabbas. Es gab niemanden, der für Jesus stimmte, oder man hatte nicht mehr den Mut dazu. Hierüber kann man schockiert sein, weil doch eigentlich rein menschlich gesehen so etwas nicht passieren durfte. Wie kann man nur für einen Mörder und gegen den Retter, gegen den Messias stimmen?

Die Frage, ob für oder gegen Jesus, gilt aber auch uns heute. Wie fällt deine Abstimmung aus? Hier im Gottesdienst werden sicher fast alle ein deutliches Votum für Jesus abgeben, aber wie sieht es dann im Alltag aus? Positionieren wir uns dort auch klar zu Jesus? Wir entscheiden nicht selten, indem wir etwas unterlassen und schweigen, anstelle Flagge zu zeigen. Aber damit geben wir ein Votum gegen Jesus ab und wählen Barabbas! Wir stimmen ab mit unseren Händen und Füßen, mit dem, was wir tun. Hältst du dich dort auf, wo ein Christ nicht hingehört? Tust du Dinge, die dem Glauben, die den Geboten Gottes widersprechen? Du stimmst für Barabbas! Wir stimmen aber auch ab mit unseren Augen und Ohren. Was nehmen wir im Alltag auf? Womit beschäftigen wir uns? Alles beginnt bereits in unseren Gedanken. Verunehren sie Jesus? Wenn ja, dann entscheiden wir uns für Barabbas!

Wir wählen aber auch Barabbas, wie so viele verantwortliche Kirchenoberen auch, wenn wir nicht an Sein stellvertretendes Sühneopfer glauben oder die Auferstehung verneinen oder nur als Sinnbild verstehen. Ohne den Glauben an die Botschaft vom Kreuz und die Auferstehung ist der Glaube sinnlos (1. Korinther 15,14), und damit haben wir ein Votum gegen den Sohn Gottes abgegeben. Vielleicht sind da aber auch Menschen, die gegen Jesus sind, weil Er ihnen, wie den Obersten des Volkes Israels, unbequem geworden ist, da Er ihre fromme Fassade, ihre Heuchelei und Sünde aufdeckte.

Wir sind heute gefordert, ein ehrliches Votum abzugeben – so wie damals, als Josua als Anführer des alten Israel aufrief, sich zu entscheiden: *„Gefällt es euch aber nicht, dem Herrn zu dienen, so wählt euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter gedient haben jenseits des Stroms, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen“ (Josua 24, 15).* Ist Jesus an erster Stelle in deinem Leben? Willst du dem Herrn wirklich dienen? Ist es nicht an der Zeit, sich erstmalig oder auch wieder neu zu Jesus zu bekennen und ganze Sache zu machen,

gegen den Strom zu schwimmen, auch wenn die Masse sich gegen Jesus stellt? Komm und sage „Ja“ zu Jesus – Er ist der Messias, der Retter!

Barabbas wurde tatsächlich freigesprochen (V.26). Vermutlich war er selbst am meisten darüber überrascht, denn er selbst kannte seine Verbrechen doch nur zu gut. Er wurde begnadigt, der sichere grausame Tod am Kreuz war damit abgewendet. Und was geschah mit Jesus? Pilatus fragte das Volk: „*Und was soll ich mit Jesus tun, von dem es heißt, er sei der Messias?*«, wollte Pilatus wissen. *»Ans Kreuz mit ihm!«, riefen sie alle. »Was für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Ans Kreuz mit ihm!«*“ (V.22-23).

Während dieselbe Menschenmenge den Freispruch für einen bestialischen Mörder forderte, skandierten sie nun lautstark, als es um Jesus ging, immer wieder: „Ans Kreuz mit Ihm!“ Es sind dieselben Leute, die noch vor Kurzem Jesus als den kommenden König mit „Hosianna-Rufen“ empfangen und Kleider und Palmenzweige vor Ihm ausgebreitet hatten, während Er gemäß der Prophetie auf einem Eselsfüllen in Jerusalem eingritten war. Doch nun forderte ein aufgeheizter Mob Sein Blut und wollte den Tod von Jesus, der doch nur Gutes getan hatte.

Barabbas hatte das Kreuz verdient, ebenso wie die beiden Verbrecher, die links und rechts neben Jesus gekreuzigt wurden und möglicherweise Weggefährten des Barabbas waren. Als einer der beiden Verbrecher Jesus verspottete, rügte ihn der andere mit den Worten: „*Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch in dem gleichen Gericht bist? Und wir gerechterweise, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Unrechtes getan!*“ (Lukas 23,40-41). Ihre Taten forderten eine gerechte Strafe, genauso wie es letztlich für unsere Vergehen, für unsere Sünde gilt.

Die Bibel sagt: „*Denn der Lohn der Sünde ist der Tod!*“ (Römer 6,23). „Tod“ bedeutet genau genommen die ewige Trennung von Gott, der in Seiner Gegenwart keine Sünde dulden kann. Freispruch erfahren wir aber

nur dann, wenn jemand anderes bereit ist, unsere Schuld zu begleichen.

Dazu gibt es eine passende Geschichte über einen besonderen Schuldenerlass durch den Zaren Alexander II. Einer seiner Wachoffiziere hatte auf einen Zettel alle seine Schulden aufgeführt und verzweifelt die Frage daruntergesetzt: „Wer bezahlt für alle meine Schulden?“ Vor Sorge und Müdigkeit schlief er im Dienst ein. So fand ihn später der Zar, der den Zettel las und aus einer gutmütigen Laune heraus seinen Namen unter die Aufrechnung schrieb. Als der Offizier erwachte und zu seinem Schrecken die bekannte Unterschrift des Zaren auf seinem Zettel sah, dachte er, dass sein Leben verwirrt sei, da er ja im Wachdienst versagt hatte. Zitternd suchte er seinen Dienstherrn auf, der ihm Folgendes antwortete: „Den Tod hättest du zwar verdient, aber ein Zarenwort gilt!“ Seine Schulden wurden erlassen bzw. vom Zaren beglichen.

Aufgrund unserer Sünde haben wir den Tod verdient, aber durch die Gnade Gottes sind wir freigesprochen worden. Jesus hat den vollen Preis, hat unsere Schulden durch Seinen Tod am Kreuz bezahlt.

Die Bibel sagt über das Erlösungswerk Christi: „*Er hat euch, die ihr tot wart in den Übertretungen und dem unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, mit ihm lebendig gemacht, indem er euch alle Übertretungen vergab; und er hat die gegen uns gerichtete Schuldschrift ausgelöscht, die durch Satzungen uns entgegenstand, und hat sie aus dem Weg geschafft, indem er sie an Kreuz heftete*“ (Kolosser 2,13-14).

Die Schuld ist durch Jesus getilgt. Und wer an Ihn glaubt, der wird gerettet und freigesprochen. Wir sind vom Tod zum Leben durchgedrungen. Der Sohn Gottes hat uns freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes (Römer 8,2). Durch den Glauben an Jesus Christus haben wir das Leben (Johannes 20,31)! Welch ein unfassbares Geschenk der Gnade unseres Herrn!

III. CHRISTI GERECHTIGKEIT FÜR UNSERE SÜNDE

Der römische Statthalter hatte Sympathien für Jesus und wollte Ihn freilassen. Das Gespräch mit Jesus hatte Spuren bei ihm hinterlassen. Dazu kam der Traum seiner Frau. Und auch der Neid der Priester auf Jesus forderte ihn heraus, dem zu helfen, den er sogar „Messias“ nannte, während seine Frau von einem „Gerechten“ sprach. Aber Pilatus war nicht bereit, sich ganz auf Seine Seite zu stellen, zumal man ihm mit dem Kaiser drohte (Johannes 19,12). So gab er schließlich auf.

„Pilatus sah, dass er nichts erreichte. Im Gegenteil, der Tumult wurde immer schlimmer. Er ließ sich Wasser bringen, wusch sich vor den Augen der Menge die Hände und sagte: »Ich bin unschuldig am Tod dieses Mannes. Was jetzt geschieht, ist eure Sache« (V.24). Er versuchte zu helfen, schob dann aber die Verantwortung auf das Volk ab, wobei er Kraft seines Amtes Jesus jederzeit hätte freigegeben können. Demonstrativ wusch er seine Hände in Unschuld, in Anlehnung an eine jüdische Sitte (5. Mose 21,6-7). Doch der Statthalter war genauso schuldig wie die, die Jesus gemäß seines Befehls ans Kreuz nagelten.

Pilatus erkannte seine Schuld aber nicht bzw. sah sie nicht ein. Damit steht er für alle Selbstgerechten dieser Welt. Es sind Millionen von Menschen, die sich beständig „die Hände waschen“ und glauben, sie seien unschuldig an dem, was in ihrem Leben passiert. Gehörst du dazu? Mach dir nichts vor, denn auch wenn dein Leben scheinbar glatt läuft, bist du schuldig vor Gott, dessen Maßstäbe du nicht erfüllst.

Die Antwort des Volkes auf das Abschlussstatement des Pilatus lässt nicht lange auf sich warten: *„Da rief das ganze Volk: »Die Schuld an seinem Tod soll uns und unseren Kindern angerechnet werden!« (V.25).* Wohl noch nie ist ein schlimmerer Fluch ausgestoßen worden, der eine ebenso schauerliche Erfüllung fand! Nur 40 Jahre später (ab 66 n. Chr.) wurden Zehntausende jüdischer Bürger in verschiedenen Städten niedergemetzelt. Aber der Höhepunkt war 70 n. Chr., als die Römer, wieder zurzeit des Passahfestes, Jerusalem belagerten und schließlich einnahmen und zerstörten. Dabei fanden über 1 Million Einwohner und

Besucher auf furchtbare Weise den Tod. In Matthäus 24 spricht Jesus prophetisch über diese schreckliche Drangsalszeit. Sie hatten Jesus verworfen und mit Barabbas einen Zeloten freigegeben und mussten erleben, wie nicht zuletzt auch durch den Kampf der Zeloten das Unheil über Jerusalem hereinbrach.

Die Verhandlung in der Residenz des Pilatus war beendet, und es heißt mit knappen Worten, die aber doch alles beinhalten: *„Daraufhin gab Pilatus ihnen Barabbas frei. Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn ‚den Soldaten‘ zur Kreuzigung“ (V.26).* Der Tausch zwischen zwei so komplett ungleichen Personen wurde hiermit vollzogen, wobei er genau genommen schon viele Stunden vorher begonnen hatte, nämlich während des Verrats und Seines Kampfes in Gethsemane, während der Verhandlungen bei Kaiphas, Herodes und Pilatus. Während Barabbas anstelle von Jesus freikam, wurde Jesus, nachdem man Ihn mit 39 brutalen Peitschenhieben bereits halbtot geschlagen hatte, Seinen Henkern übergeben. Auf dem Hinrichtungshügel Golgatha, einer Müllkippe vor den Toren Jerusalems, schlugen sie Jesus ans Kreuz, und Er erlitt einen furchtbaren Erstickungstod.

Doch das Schlimmste Seines Leides waren nicht die körperlichen Beschwerden, sondern die ungeheure große Last der Sünde von Menschen, die Er stellvertretend auf sich nahm. Deine und meine Schuld lagen auf Jesus, ja, sie machten den Sohn Gottes für uns zur Sünde, sodass Sein Vater sich einen Moment abwenden musste (Matthäus 27,46).

Eigentlich hatte Barabbas das Kreuz verdient, aber seinen Platz hatte nun Jesus eingenommen. Eigentlich hätten wir das Kreuz verdient, aber Jesus starb an unserer Statt – welch ein unfassbarer Tausch! Unsere Ungerechtigkeit und Sünde wurden auf das sündlose perfekte Opferlamm Jesus gelegt. Er übernahm die gerechte Strafe des Vaters, dessen Zorn sich am Kreuz auf Ihn ergoss (Römer 5,9). Und im Gegenzug, als Tausch dafür, übertrug Er uns Seine Gerechtigkeit (Römer 5,19), die Er am Kreuz mit Seinem Tod erwirkte, sodass wir

als Glaubende freien Zugang zu Gott, dem Vater haben. Die Bibel drückt es so aus: *„Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden“* (2. Korinther 5,21).

„Er hat unsere Sünden selbst an seinem Leib getragen auf dem Holz, damit wir, den Sünden gestorben, der Gerechtigkeit leben mögen; durch seine Wunden seid ihr heil geworden“ (1. Petrus 2,24).

„Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; wir aber hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden. Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, ein jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Schuld auf ihn“ (Jesaja 53,4-6).

Dieser Tausch beinhaltet auch, dass aus uns Kindern der Finsternis neue Menschen wurden (2. Korinther 5,17) und wir nun

Kinder des Lichts sind. Wir sind nicht mehr Sklaven der Sünde, sondern Söhne und Töchter des himmlischen Vaters. Der Feind ist besiegt, und wir freuen uns über den Sieg unseres Herrn am Kreuz. Statt der ewigen Verdammnis und Trennung von Gott haben wir ewiges Leben (Johannes 5,24). Wir haben also so unendlich viel Grund, das Erlösungswerk unseres Herrn zu feiern und Ihm dafür Dank zu sagen!

Wie ging es mit Barabbas weiter? Man weiß es nicht. Aber vielleicht wollte er sehen, was mit dem Mann passierte, der an seiner Stelle ans Kreuz ging. Es gibt eine Legende, die besagt, dass Barabbas durch diese Vorkommnisse zum Glauben kam. Wen würde das wundern? Viel entscheidender ist jedoch die Frage: Was ist mit dir? Wem gilt dein Votum – Jesus oder Barabbas? Komm und sage ja zu Jesus! Wäschst du dir wie Pilatus die Hände in scheinbarer Unschuld und lebst dein Leben? Erkenne deine Schuld vor Gott und suche Vergebung. Bitte Ihn, dass dieser unfassbare Tausch, von dem wir heute gesprochen haben, auch in deinem Leben Wirklichkeit wird. Amen!